

Struchholz, Caroline (2021): Geflüchtete im deutschen Hochschulsystem. Eine Grounded-Theory-Studie zum Bildungserleben Studierender mit Fluchthintergrund. Bielefeld: transcript Verlag.

Henrike Terhart

Der Zugang für geflüchtete Menschen zu Hochschulen in Deutschland ist insbesondere seit 2015 in den Fokus der öffentlichen und wissenschaftlichen Aufmerksamkeit gerückt. An vielen Hochschulen in Deutschland sind Angebote für geflüchtete Menschen geschaffen worden, die durch Förderprogramme der öffentlichen Hand oder Stiftungen unterstützt werden. Neben Veröffentlichungen, die sich mit den Zugangsmöglichkeiten zu Hochschulen auf operativer Ebene befassen und bildungspolitische Strategien vorstellen, liegen mittlerweile einige empirische Forschungsarbeiten zur Situation von nach Deutschland geflüchteten Menschen an Hochschulen vor.

Die Untersuchung von Caroline Struchholz zu Studierenden und Studieninteressierten mit Fluchterfahrungen ergänzt die bestehende Forschung zu diesem Thema in ihrer qualitativen Anlage in gelungener Weise. In der Grounded-Theory-Studie fragt Caroline Struchholz danach, wie nach Deutschland geflüchtete Menschen den Zugang zu einer Hochschule in Deutschland erleben, welche Einflussfaktoren für ihr Erleben von Bedeutung sind und welche Unterstützungsmöglichkeiten für geflüchtete Menschen von Seiten der Hochschule sich daraus ableiten lassen (8). Grundlage der empirischen Studie bilden Interviews mit 17 geflüchteten Personen, die an einer deutschen Universität studieren (möchten). Das Verdienst der Arbeit ist es, die Perspektiven der Interviewpartner:innen auf die Bildungssituation nach der Flucht sichtbar zu machen und Erfahrungen und Umgangsweisen mit bestehenden Hürden für den Hochschulzugang theoretisch verdichtet vorzustellen.

Nach einer Darstellung des Forschungsinteresses, der Relevanz und Anlage der Studie (Kap. 1) werden in dem Kapitel „Migration, Bildung und Biographie“ (Kap. 2) die der empirischen Forschungsarbeit zugrunde liegenden „sensibilisierenden Konzepte“ vorgestellt, und zwar entlang der Verbindung von jeweils zwei der drei genannten Begriffe:

- Unter „Migration und Bildung“ legt Caroline Struchholz zunächst empirische Befunde zu Studierenden mit Migrationshintergrund in Deutschland dar, um im Anschluss auf die spezifische Situation von Studierenden und Studieninteressierten mit asylrechtlichem Aufenthaltsstatus einzugehen. Die Angewiesenheit geflüchteter Studierender bzw. Studieninteressierter auf Unterstützung und die durchaus ambivalente Bedeutung von machtvollen Gatekeepern an der Hochschule wird unter Rückgriff auf die Perspektive der Cultural Studies eingeordnet.
- Im Anschluss wird unter „Bildung und Biographie“ die Perspektive einer bildungstheoretisch orientierten Biographieforschung vorgestellt, wobei ein besonderer Fokus auf institutionellen Ablaufmustern und der Bewältigung von Übergangssituationen in lebensgeschichtlichen Darstellungen liegt.

- Unter „Biographie und Migration“ befasst sich Caroline Struchholz sodann mit biographieanalytischen Arbeiten in der Migrationsforschung und wählt eine transnationale Perspektive auf die lebensgeschichtlichen Verläufe geflüchteter Menschen. Die Bedeutung von Selbst- und Fremdzuschreibungen im Rahmen migrationsgesellschaftlicher Zugehörigkeitsordnungen wird aufgegriffen.

Der theoretische Rahmen umfasst eine Vielzahl thematischer Bezüge, welche im weiteren Verlauf der Arbeit bedeutsam für die Entwicklung der in der Empirie begründeten Theorie sind. Bei der Trias ‚Migration, Bildung und Biographie‘ wäre allerdings zu erwarten gewesen, dass eine machttheoretische (Kap. 2.1.3) und eine differenztheoretische Perspektive (Kap. 2.3.2) zusammengeführt werden, gerade um mögliche Diskriminierungs- und Rassismuserfahrungen geflüchteter Menschen in der empirischen Untersuchung theoretisch einordnen zu können.

Das im Anschluss vorgestellte Forschungsdesign der Grounded-Theory-Studie unter Einbezug narrationsanalytischer Elemente der Biographieforschung (Kap. 3) wird umfassend dargelegt. Besonders positiv fällt bei der Lektüre die Transparenz hinsichtlich des methodischen Vorgehens auf. So werden sowohl das sequenzanalytische Vorgehen als auch die anschließende Kodierung anhand von Beispielen veranschaulicht. Gegenstandsbezogene Modifikationen und Limitationen des eigenen Vorgehens werden, etwa bezogen auf die durch die Forscherin gesetzten Interviewsprachen Deutsch und Englisch, diskutiert. In Ergänzung zu ihren methodologischen Überlegungen der Verknüpfung von Grounded Theory und Biographieforschung hätte die Autorin jedoch empirische Studien heranziehen können, die eine solche Methodentriangulation bereits erprobt haben (zur Übersicht Müller/Skeide 2018).

Bei der Entwicklung und Darstellung der Ergebnisse orientiert sich Caroline Struchholz konsequent an dem handlungstheoretisch fundierten Kodierparadigma der Grounded Theory, welches sie im Analyseprozess für eine zunehmende Abstrahierung der Ergebnisse nutzt. In der Darstellung der Kernkategorie „Bildungserleben“ zeigt sich, dass die aus dem empirischen Material entwickelten vier Phänomene entlang der eingangs gewählten Trias von Migration, Bildung und Biographie entweder der Verbindung von „Bildung und Migration“ oder von „Biographie und Migration“ zugeordnet, und damit migrationsbezogen eingeordnet werden (Struchholz 2021: 119 ff.): Neben der großen Hürde für neu zugewanderte Menschen ohne vorherige Deutschkenntnisse, die für das Hochschulsystem nachzuweisenden sprachlichen Anforderungen zu erfüllen (Phänomen „Sprache als Schwelle“), ist die Auseinandersetzung mit Hemmnissen und Unsicherheiten in der Gestaltung des weiteren Bildungsweges von zentraler Bedeutung. Der Wunsch nach einer erfolgreichen Fortführung des akademischen Werdegangs wird sowohl als Grund als auch als Folge der Entscheidung für die Flucht nach Deutschland deutlich (Phänomene „Einstieg ohne Ausstieg“, „Bedürfnis nach Sicherheit“ und „Umgang mit dem Gefühl des Ausgeliefertseins“).

Im Einklang mit bestehender Forschung werden in der Studie von Caroline Struchholz die Schwierigkeiten deutlich, durch welche die Bildungsziele nach der Migration nicht wie erhofft (direkt) weiterverfolgt werden können. Durchaus als Reaktion darauf zu verstehen ist das Interesse der Interviewteilnehmenden, sich in dem Interview mit einer Hochschulangehörigen der Mehrheitsgesellschaft aktiv und motiviert zu zeigen (Struchholz 2021: 79). Wie auch in anderen Studien zur Bildungssituation von Menschen nach einer Flucht (z. B. Seukwa 2006; Terhart 2022) wird deutlich: Der Nichtanerkennung von Bildungsqualifikationen und der Schwierigkeit, als hinreichend angesehene sprachliche Fähigkeiten im Deutschen nach-

zuweisen, werden in Form einer „Präsentation der Selbstwirksamkeit“ (Struchholz 2021: 116 ff.) die bisherigen guten Bildungsleistungen, die fachliche Expertise und eine hohe Bildungsaspiration entgegengestellt. In einer Zusammenschau vorliegender Studien ist zu vermuten, dass eine solche durch erfahrene Abwertung hervorgerufene Form der Selbstpräsentation dazu beiträgt, dass gerade die zugrunde liegenden Exklusionserfahrungen vergleichsweise wenig thematisiert werden, auch wenn in den Daten der Studie von Caroline Struchholz einige der Befragten Kritik an einer erfahrenen abwertenden Homogenisierung (z.B. gegen Muslime) äußern.

Insgesamt stellt die Studie von Caroline Struchholz eine sehr gut zu lesende Forschungsarbeit zur Situation geflüchteter Studierender und Studieninteressierter ab 2015 dar. Die Befunde sind für Personen in der Hochschularbeit mit Geflüchteten ebenso interessant wie für die erziehungswissenschaftliche Migrationsforschung.

Literatur

- Müller, Tanja/Skeide, Annetrin (2018): Grounded Theory und Biographieforschung. In: Lutz, Helma/Schiebel, Martina /Tuider, Elisabeth (Hrsg.): Handbuch Biographieforschung. Wiesbaden: Springer VS, S. 49–61.
- Seukwa, Louis Henri (2006): Der Habitus der Überlebenskunst. Zum Verhältnis von Kompetenz und Migration im Spiegel von Flüchtlingsbiographien. Münster: Waxmann Verlag.
- Terhart, Henrike (2022): Teachers in transition. A biographical perspective in transnational professionalization of internationally educated teachers in Germany. In: European Educational Research Journal, 21(2), S. 293–311.

Kontakt:

Prof.'in Dr. Henrike Terhart
Ruhr-Universität Bochum
henrike.terhart@ruhr-uni-bochum.de